

Wiesdorfer-Pilgerzeitung

15. Juni 1956

, Wiesdorfer-Pilgerzeitung, Redaktion Dieter Konertz; Ausgabe 1



Peter Müller ist seit Jahrzehnten Kreuzträger bei der Wallfahrt.

Im Jahre 1598 wurde die Pfarrei Bergheim von der Pest heimgesucht; täglich starben 12 bis 18 Personen. Die erschrockenen Bewohner nahmen Zuflucht zu Maria, dem Heil der Kranken und zogen auf Anordnung ihres Pfarrers Petrus Klock in Prozession zu dem Gnadenbilde in Bethlehem. Die Hilfe der Gottesmutter ließ sich augenscheinlich erkennen, indem die Seuche plötzlich aufhörte und von allen, die bis dahin erkrankt waren, keiner mehr starb. Diese Tatsache wird urkundlich bezeugt von dem damaligen Bürgermeister von Bergheim, Johann Wolters, welcher sich auch persönlich an der Prozession beteiligte.

Einer gleichen wunderbaren Gebetsanhörung hatte sich die Stadt Düsseldorf zu erfreuen, wo die Pest 1622 und 1623 große Verheerungen anrichtete. Infolgedessen flüchteten die herzoglichen Räte mit den Kanzleien und der Rechnungskammer nach Bergheim, wo sie eine Zeit lang blieben. Im Vertrauen auf die Fürbitte der hl. Jungfrau machten sie eine Wallfahrt nach Bethlehem. Nachdem sie dort die Andacht verrichtet und die Darbringung des hl. Meßopfer veranlaßt hatten, nahm die Krankheit ein baldiges Ende. Bürgermeister J. Wolters, welcher die Tatsache ebenfalls bezeugte, führte unter den Herren, welche sich an der Pilgerfahrt beteiligten namentlich an: den Präsidenten Orsbeck, den Marschall Spiring, Dr. Brackelmann, Dr. Hofer und Johann Merken. Um dieselbe Zeit herrschten Viehseuchen im weiteren Umkreise bis Düren, Jülich, Neuß, Köln und Bonn hin. Aus diesem Anlaß begaben sich zahlreiche Pilger zum Gnadenbilde nach Bethlehem und die Seuchen nahmen ab, was wiederum Bürgermeister Wolters bestätigt.

Auch aus Oberauesen ist eine wunderbare Gebetsanhörung zu verzeichnen. Statius Kemmerling hatte im Jahre 1643 von einer schweren Krankheit eine solche Schwäche zurückbehalten, daß er nicht mehr gehen konnte und des Gebrauchs seiner Sinne gänzlich beraubt war. Ein Gebühte zu Ehren unserer lieben Frau von Bethlehem verschaffte ihm baldige Genesung.

Die Bergheim-Bruderschaft Leverkusens führt die Tradition ihrer alljährlichen Wallfahrt nach Bergheim/Erft auf das Jahr 1666 zurück. Damals wütete am Niederrhein die Pest. Um Erlösung von der Seuche zu erbitten, machte sich seinerzeit eine Gruppe gläubiger Katholiken auf den Weg zum Gnadenbilde der Schmerzhaften Mutter Gottes im Kloster Bethlehem nahe Bergheim an der Erft.

Der Überlieferung nach sollen sie bei der Rückkehr kurz vor Erreichen des Rheins einen Boten voraus geschickt haben, der erkundigen sollte, ob die Pest noch anhielt oder ob ihr Bitten Erfolg hatte. Da der Bote mit der schlechten Nachricht, die Pest treibe noch immer ihr Unwesen, zu der Pilgergruppe zurückkehrte, machte diese sich kehrwendend erneut auf den Weg nach Bethlehem. Wiederum schickten sie auf dem Heimweg einen Boten voraus, der diesmal mit der freudigen Nachricht, die Pest sei überwunden, zur Gruppe zurückkehrte.

Aus Dankbarkeit schwor man sich, nun jedes Jahr einmal nach Bergheim zu pilgern-